Das Magazin der Hunde-Lobby

Ausgabe 2/2014

PFOTEN ABDRUCK

WENN UNSERE HUNDE WÄHLEN KÖNNTEN

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

Die Komponentenfütterung

- für alle, die selbst Verantwortung für die Fütterung des Tieres übernehmen wollen -
- für alle, die keinen "Chemiebaukasten" im Fertigfutter verfüttern wollen -
- für ein gesundes Futter, aus naturreinen Rohstoffen -
- bei Allergien und Futtermittel-Unverträglichkeiten -
- zur Erstellung eigener Diäten in speziellen Lebenssituationen -

Futterkomponenten von Lunderland:

Immer mehr Hundehalter möchten selbst die Verantwortung für die Fütterung ihrer Tiere übernehmen und sind auf der Suche nach Komponenten zur Nahrungsbereitung und Nahrungsergänzung.

Neben den „Barfern", die außer frischem Fleisch Futterergänzungen und Gemüse suchen gibt es eine zunehmende Zahl von „Selbstkochern", teils aus Rückbesinnung, teilweise aber auch aufgrund gesundheitsbedingter Diäten oder Allergien.

Besonders zunehmend ist die Anzahl der Menschen, die zwar keine Zeit zum Kochen und/oder keine Möglichkeit zum Lagern von Fleisch haben aber auf ein nach eigener Rezeptur bereitetes Futter für ihren Hund nicht verzichten wollen.

Für die Bereitung und bzw. oder Ergänzung eines gesunden Futters für Hunde erhalten Sie bei Lunderland folgende Komponenten, die alle sortenrein und frei von Zusatzstoffen sind:

Fleisch pur in Dosen

Flockenmischungen zur Fleischfütterung

Gemüsemischungen zur Fleischfütterung

Zur Futterergänzung werden unter anderem folgende sortenreine Produkte angeboten:

Bio-Eierschalenmehl
Grünlippmuschelpulver
Lebertran
Bierhefe
Bio-Spirulina & Seealgen
Bio-Hagebutternpulver
Bio-Nachtkerzenöl

Lunderland-Tierfutter GmbH, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 – 30 76 16, Fax: 03901 – 30 76 96
Bundesweiter Versand, Onlineshop unter
http://www.lunderland.de/

Inhaltsverzeichnis

MAGAZIN

Titelstroy — Seite 4
Wenn unsere Hunde wählen könnten

Hundeleben — Seite 8
Typgerechte Frisuren auf vier Beinen

Hundeleben — Seite 10
Maulkorb - ein Tabu-Thema

Neulich auf der Hundewiese — Seite 12
Hundewiesen in Gefahr?

Politik — Seite 23
Leinen los in Altona

SERVICE

Aus der Tierheilpraxis — Seite 6
„Bald knallt´s"

Lance kocht — Seite 14
Weihnachtskekse für Vierbeiner

Gesundheit — Seite 15
Prüfung bestanden

Recht und Hund — Seite 16
Todesschüsse von Rüsselsheim

Reise — Seite 18
Kappeln an der Schlei

VEREIN

Seevetal — Seite 20
Zughundesport nicht nur für Huskys

Patenhunde — Seite 22
Rita aus dem HTV

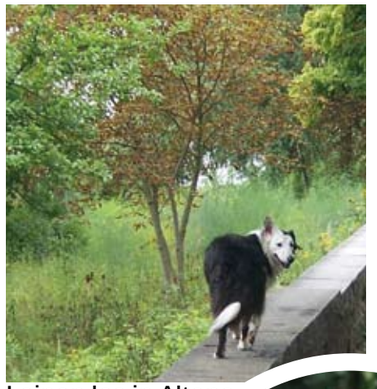
Hunde-Lobby hilft — Seite 24
Obdachlosenhilfe geht in den 5. Winter

Hunde-Lobby hilft — Seite 26
Zuhause gesucht

Impressum — Seite 26

Wadenbeisser — Seite 27
SPD-Ahnungslos

Maulkorb - ein Tabu-Thema
Seite 10



Leinen los in Altona
Seite 23

Zughundesport nicht nur für Huskys
Seite 20

„Bald knallt´s" Was tun gegen die Silvesterangst?
Seite 6

Foto: Klaus Thumser

WENN UNSERE HUNDE WÄHLEN KÖNNTEN

Am 15. Februar 2015 ist in Hamburg wieder Bürgerschaftswahl, zu der die Hamburger ihr Landesparlament erstmals für fünf statt wie bislang für vier Jahre wählen können. Neu ist auch, dass bereits 16-jährige ihre Stimme abgeben können.

Hunde haben natürlich keine Stimme, doch wenn unsere Hunde wählen könnten, würden sie wahrscheinlich zunächst einmal in die Programme der einzelnen Parteien schauen. Dort werden sie allerding vergeblich nach Begriffen wie Rasseliste, Leinenbefreiung oder Auslauflächen suchen und auch das Wort „Hund“ kommt allenfalls in „Jahrhundert“ vor. Was also tut ein schlauer Hund? Er schaut nach, was sich in den letzten vier Jahren in Sachen Hundegesetz getan hat und wer dafür verantwortlich war.

Letztmalige Evaluierung des Hundegesetzes

Am 7. November 2012 wurde das Hamburger Hundegesetz zum vorläufig wohl letzten Mal evaluiert. Während Abgeordnete von CDU, FDP und der Partei Die Linke durchaus den gemeinsamen Forderungen von Hunde-Lobby und Hamburger Tierschutzverein für eine Entschärfung des Gesetzes folgen wollten und sich selbst die Grünen längst nicht mehr so überzeugt davon zeigten, dass das Hamburger Hundegesetz bis dato zielführend gewesen sei, wurde es in seiner neuen, kaum veränderten Fassung durch die Sozialdemokraten, die in der Hansestadt seit den letzten Wahlen mit absoluter Mehrheit regieren, durchgewinkt und die Chance vertan, in einem parteiübergreifenden Konsens, dem Hundegesetz seine übersteigerten Spitzen zu nehmen.

BOD wurde abgeschafft

Von den Hundehaltern mehrheitlich begrüßt, wurde zum Jahreswechsel 2013/2014 der Bezirkliche Ordnungsdienst (BOD) - eine Truppe, die noch in der Ära Schill eingeführt wurde - aufgelöst. Eine Weisung des SPD-geführten Senats an die Bezirke, die haushalterischen Mittel für die Bezirke unbedingt einzuhalten, war dann das Ende des kostenträchtigen BOD. Die meisten der etwa 100 Mitarbeiter sind in den Landesbetrieb Parkraumüberwachung gewechselt. Das bringt mehr Geld und ist auch einfacher, als hinter Hundehaltern herzulaufen. Zehn Mitarbeitern des ehemaligen BOD obliegt seither der Hundekontrolldienst, der im Bezirk Mitte angesiedelt ist und kaum mehr in der Lage zu sein scheint, frei laufenden Hunden und ihren zweibeinigen Begleitern in den Grünanlagen nachzustellen. Aus der CDU war prompt zu hören, dass man nun befürchten müsse, dass die Zahl der Beißvorfälle wieder deutlich ansteigen würde, weil es zu wenig Kontrollen gibt.

In Altona fällt der generelle Leinenzwang

Gegen die Stimmen von SPD und der Linken folgte die Bezirksversammlung Altona auf Antrag der Grünen und mit Unterstützung von CDU, FDP und AfD Ende Oktober dem Vorbild der Bezirke Wandsbek, Harburg und Nord und gab die Grünanlagen in weiten Teilen für geprüfte Hund-/Haltergespanne frei (mehr dazu auf Seite 23)

Keine zu vernachlässigende Minderheit

Viel hat sich ja nicht getan in den letzten vier Jahren und keine der zur Wahl stehenden Parteien hat sich wirklich mit Ruhm bekleckert. Wenn unsere Hunde also wählen dürften, wem würden sie dann wohl ihre Stimme geben? Natürlich ihrem Herrchen oder Frauchen, denn nur sie haben die Möglichkeit, in den Abgeordnetenbüros in den Stadtteilen und bei Wahlveranstaltungen die Interessen ihrer Vierbeiner anzusprechen und nachzufragen was der jeweilige Kandidat oder die jeweilige Kandidatin nach der Wahl für die hundehaltende Bevölkerung zu tun gedenkt. Den zur Wahl stehenden Kandidaten kann man aber auch im Internet zeigen, dass die rund 65.000 in Hamburg gemeldeten Hunde und ihre Menschen keine zu vernachlässigende Minderheit sind. Unter www.abgeordnetenwatch.de hat jeder die Gelegenheit, Fragen direkt an die Kandidaten zu richten. Politiker, die sich für die Bürger interessieren, geben hier in aller Regel schnell eine Antwort.

Wählen gehen

Auch wenn wir Hundemenschen uns häufig hilf- und machtlos dem Hamburger Hundegesetz ausgeliefert fühlen und sich der Gedanke, „die machen da oben ja doch nur, was sie wollen“, geradezu aufdrängt, sollten alle von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Und wer so gar nicht weiß, was er wählen soll, kann auch ungültig wählen. So ist die Stimme zumindest nicht verschenkt.

Jule Thumser

Aus der Tierheilpraxis

„Bald knallt's!“

Was tun gegen die Silvesterangst?

Es ist Anfang Dezember und Silvester ist für viele noch weit weg. Doch so manchem Hundehalter sitzt die Angst jetzt schon im Nacken: „Wie wird mein Hund Silvester wohl in diesem Jahr überstehen?“ Wenn Sie selbst auch solche Gedanken hegen, dann ist es Zeit jetzt zu handeln!

Warten Sie nicht bis zum 30. Dezember, um dann zum Tierarzt zu laufen und sich eine „Pille“ abzuholen, denn dies ist die denkbar schlechteste Lösung. Viele Hunde überschreiten bereits vor dem eigentlichen Silvesterfeuerwerk ihre Stresstoleranz und geraten in den Modus „Fight or Flight“ – „Kampf oder Flucht“. Beides ist für den Hund nicht möglich und so gerät er in eine für ihn nicht mehr kontrollierbare Situation, Gefühle gewinnen die Oberhand, Angst und Aggression sind die Folge. Sorgen Sie dafür, dass Ihr Hund nicht in diese Situation gerät:

Arbeiten Sie (gemeinsam mit einem Hundetrainer) frühzeitig an der Geräuschtoleranz Ihres Hundes, indem Sie ihn durch langsame Gewöhnung desensibilisieren oder ihn die Geräusche positiv verknüpfen lassen (Gegenkonditionieren). Sorgen Sie dafür, dass Sie ihren Hund art- und typgerecht auslasten und auch zur Entspannung kommen lassen, denn sowohl unterforderte als auch überforderte Hunde überschreiten sehr viel schneller ihre Stresstoleranz.

Für Ihren Hund sind sie Vorbild und sicherer Fels. Lassen Sie ihn in seiner Angst nicht alleine. Es hilft ihm, wenn er Kontakt mit Ihnen aufnehmen darf, wenn Sie ihm zeigen, dass sie das Feuerwerk auch gehört haben, und dass Sie es für nicht gefährlich halten. Ignorieren Sie ihn wird er immer verzweifelter versuchen, Sie auf die vermeintlich drohende Gefahr aufmerksam zu machen.

Verbringen Sie Silvester gemeinsam mit Ihrem Hund zuhause. Schaffen Sie ihm sichere Rückzugsorte und erlauben Sie ihm besonders sichere Plätze, wie ihren Schoß oder den Platz auf dem Sofa direkt neben Ihnen. Sperren Sie Geräusch und Lichteffekte aus, indem Sie Fernseher oder Musik etwas lauter stellen, und die Gardinen schließen. Oder verbringen Sie Silvester auswärts – gemeinsam mit Ihrem Hund in einer Ferienwohnung weit ab vom Silvestertrubel.

Es gibt Produkte die Ihrem Hund möglicherweise zusätzlich helfen. Dazu gehören Pheromone (Duftstoffe, Adaptil), Bausteine der Milch (Zylkene) und Notfall-Globuli sowie Nahrungsergänzungen mit Tryptophan um den Serotoninspiegel zu erhöhen (Relaxan). Ein enger Babybody, das Thundershirt, oder eine Körperbandage nach Tellington Touch liegen eng am Körper des Hundes und vermittelt ihm ein sicheres Gefühl.

Auch alternative Heilmethoden wie die Kräuterheilkunde und die Homöopathie können helfen. Lassen Sie sich beraten um für Ihren Hund eine individuelle Lösung zu finden, damit Sie und Ihr Hund den Jahreswechsel entspannt begehen können.

Ich wünsche Ihnen eine möglichst entspannte Silvesterzeit und ein gesundes Jahr 2015!

Tanja Möller

Foto: Christian Ehrhorn

Foto: Tim Reckmann_pixelio.de

Fotos: Brigitte Stöber-Harries

„TYPGERECHTE FRISUREN AUF VIER BEINEN“

Oh, nein, was ist denn dem armen Hund passiert!? Der ist ja total verquollen! Hat er vielleicht eine schlimme Allergie? Oder arbeiten seine Nieren nicht mehr richtig? Ist er womöglich uralt und deshalb so dick und faltig? Oder hat sich da einer einen Spaß erlaubt und ihn mit Hilfe eines Zerrspiegels geknipst? Sieht er in Wirklichkeit so gesund und normal aus wie der Hund rechts?

Alles falsch! Der arme Hund war am 15. Juni 2014 auf der internationalen Hundeausstellung in Erfurt, weil seine Besitzer ihn für besonders schön halten und mit ihm einen Preis gewinnen wollen. Wenn man Chow Chow heißt und so aussieht, dann wird man auf Schönheitskonkurrenzen des VDH gezeigt und gewinnt womöglich auch noch einen Pokal…

Ich war nur kurz auf der Ausstellung, aber was ich gesehen habe, reichte mir. Der VDH versichert seit Jahrzehnten, dass er sich gegen Qualzucht stark mache und ihm die Gesundheit der Hunde am Herzen liege, die unter seiner Obhut gezüchtet werden und mit einem VDH-Stammbaum eine Art Qualitätszertifikat bekommen, mit dem sie teuer verkauft werden können. Der Worte sind viele gewechselt, aber es folgen offensichtlich keine Taten: Doggen sind riesenwüchsig wie seit Jahren, Nackthunde sind immer noch nackt, englische Bulldoggen liegen bei Wärme immer noch platt und ringen um Luft; sie haben, genau wie französische Bullys und Boston Terrier immer noch verkrüppelte Schwanzstummel, die nicht mehr wedeln können und als Signalgeber völlig untauglich sind; die Triefaugenkompanie ist nicht kleiner geworden, wie die rötlich verfärbten Leck-Spuren der permanent tränenden, überlaufenden Augen verraten, auch wenn sie sorgsam überpudert sind. Wenn Tränengänge defekt sind oder Wimpern nach innen pieksen oder das ausgeleierte Unterlid eine chronische Bindehautentzündung verursacht, laufen Augen nun mal über ...; die Rundkopfsippe kommt meist schon mit operativ gekürztem Gaumensegel und vergrößerten Nasenlöchern zur Schönheitsschau und bekommt so jedenfalls einigermaßen gut Luft und schnauft weniger laut; die Pudel haben insofern Glück, dass sie nur eine affige Frisur haben, ansonsten aber einen recht gesunden Körper; viele Hunde verharren zur Frisierpuppe erstarrt auf ihren plüschigen Tischen, umringt von vielfältigen ‚Verschönerungs‘-Utensilien. Sie haben offenbar aufgegeben zu protestieren.

Mir tut es weh, den Yorkshire Terrier mit Schleifchen am Kopf und in sein überlanges seidiges Fell regelrecht eingewickelt zu sehen: Armer Hund! Und deine Vorfahren waren mal aktive, sportliche, draufgängerische Terrier. Was hat man bloß aus euch gemacht!? Dann steht mir auch noch ein Kommondor im Weg, der einen überdimensionalen Flokatiteppich um sich herum hängen hat, der ihn vielleicht früher , als er mit seiner Herde den Unbillen der Natur ausgesetzt war, nützlich gewesen wäre (ich nehme allerdings eher an, dass er ihn in diesen Dimensionen auch behindert hätte), ihn aber in seiner heutigen Umwelt nur noch quält: Er sabbert sich voll, er pinkelt sich voll, er macht sich in die Fellhosen, wenn seine Verdauung auch nur etwas zu weich ist, er hat den Durchblick durch seine Fellgardine längst verloren, seine Gehörgänge werden nicht belüftet. Bei aller Zupferei an seinen Rastaplocken, bei aller Pflege und allem Fernhalten vom aktiven Hundeleben, das Spaß macht - also von Matsch und Gestrüpp und, und - so ein Hund ist nach meiner Überzeugung ein ganz armer Hund, der für die Eitelkeit, für den Geltungsdrang seiner Menschen leiden muss.

Als ich dann auch noch erfahre, dass auf dem Ausstellungsgelände eine internationale Meisterschaft der Hundefriseure stattfindet, die sich neudeutsch ‚3. German International Grooming Competition‘ nennt, erschreckt mich das. Etwa 100 Hundefriseure treten in nationalen und internationalen Wettbewerben um ‚typgerechte Frisuren auf vier Beinen‘ gegeneinander an. Ist das nicht makaber ‚Frisuren auf vier Beinen‘. Müsste das nicht ‚Typgerecht frisierte Vierbeiner‘ oder so heißen? Aber der Name ist letztlich verräterisch: Es geht nicht mehr um den Hund, es geht vor allem um seine Frisur.

Königsklasse des Wettbewerbs ist die Pudelkategorie: „Den Fähigkeiten der Groomer sind hier kaum Grenzen gesetzt“. Arme Pudel, beim Ehrgeiz solcher Grooming Akteure haben sie keine Chance auf eine schlichte , ich behaupte hundgerechte, kurze Löckchenfrisur, die ein aktives Leben bei Sonne und Regen in Matsch und Gestrüpp möglich macht.

Und dann lügen diese Hundeverschönerer auch noch: ‚Auch Hunde wollen gut aussehen‘ und sie machen zum Motto der Szene: Nur ein gepflegter Hund ist ein gesunder Hund! Ohne Zweifel meinen sie mit Pflege ihre Frisierkunst. Merken die Hundehalter eigentlich nicht, dass viele Kosten und viel Zeitaufwand für ihre Vierbeiner nur nötig werden, weil irrige Zucht die Hunde immer unnatürlicher und auch friseurabhängiger macht.

Seit über sechs Jahren leben in unserer Familie der Cattle Dog Rüde Elmo: Er wurde noch nie gebadet und ist ein sauberer Hund ohne deutlichen Hundegeruch; ich habe seine Ohren noch nie gereinigt und oh Wunder, ein Blick hinein beweist: Sie sind sauber. Stehohren, die nicht von Fell

überwuchert werden, sind selbstreinigend; Seine Augen tränen nicht und brauchen keinerlei Pflege; Die Zähne putzt er sich durchs Nagen an harten Kauknochen. Sein Stockhaarfell ist selbstpflegend. Ich kämme und bürste ihn nur, wenn er im Haarwechsel ist. Und dann tue ich es auch nur, um unser Haus vor seinen vielen Haaren zu schützen und Unterwolle für den Nestbau der Vögel zu sammeln. Ansonsten bekäme er den Fellwechsel auch ohne Bürsten problemlos hin. Einen Hundefriseur braucht sein Fell natürlich auch nicht. So wie es von Natur oder richtig: von Zucht aus ist, ist es bestens: Im Winter ist es ihm warm genug und im Sommer keine Last. Regen läuft an seinen Deckhaaren ab. Schnee kann sich nicht an seinen Pfoten ballen und das Laufen zur Qual machen, auch aus Dornengestrüpp kommt er notfalls einigermaßen heil wieder raus, ohne sich hoffnungslos darin zu verfangen. Beim Essen macht er sich die Schnauze nicht dreckig, weil er keinen Bart hat, den er voll sabbern kann, und selbst heftiger Durchfall hinterlässt in seinem Fell keine Spuren. Elmo ist ein praktischer, natürlicher Hund mit gesunden Gelenken und freier Atmung, mit gut lesbarer Körpersprache und das alles, ohne ‚Pflege‘. Unsere ‚Pflege‘ besteht darin, dass wir ihm ein artgerechtes Leben innerhalb unserer Familie bieten. Wir ernähren ihn gesund, bieten ihm viele für ihn interessante Aktivitäten und selbstverständlich macht er auch mit uns zusammen Urlaub.

Mit den Rasselisten für die Hunde, die von vornherein als gefährlich eingestuft werden, war man schnell bei der Hand. Rasselisten für krank gezüchtete Rassen, die ich für nötig halte, gibt es leider noch nicht. Ich wünsche mir seit langem für solche Hunde klare, überwachte Zuchtauflagen, die darauf hinzielen, die Hunde gesünder zu machen. Wir sind es unseren Hunden schuldig!

Brigitte Stöber-Harries

Ein Tabu-Thema MAULKORB

Foto: Christian Ehrhorn

Zunächst soll folgendes klar gestellt werden: Die im Internet viel diskutierte Aktion „Maulkorb drauf“ will keine generelle Maulkorbpflicht für alle Hunde fordern oder fördern. Es ist eine Aktion pro Hund, die dazu dienen soll, die öffentliche Meinung und Einstellung zu maulkorbtragenden Hunden zu verändern.

Denn noch immer herrscht die Meinung vor, dass Halter, die ihrem Hund einen Maulkorb aufsetzen, keine Lust haben, mit ihrem Hund zu arbeiten, ihn ordentlich zu erziehen oder ihn einfach nicht im Griff haben. Häufig bekommen Halter zu hören: „ach der Arme“ oder „das ist doch Quälerei“. Ganz zu schweigen von den mitleidigen bis ängstlichen Blicken wenn ein Hund mit Maulkorb auftaucht. Kinder werden von ihren Eltern zur Seite gerissen, Hunde panisch abgerufen und Leute wechseln die Straßenseite.

Dabei gibt es eine ganze Reihe von Gründen, warum Hunde einen Maulkorb tragen und diese haben meist nichts mit mangelnder Erziehung zu tun. Ein Hund muss nicht zwangsläufig aggressiv sein, wenn er einen Maulkorb trägt. In vielen öffentlichen Verkehrsmitteln in Deutschland ist es schlichtweg Pflicht, dass Hunde durch einen Maulkorb abgesichert werden. Auch gibt es viele Hunde, die gerne alles fressen, was sich dreidimensional vom Boden abhebt. Leider nimmt die Giftköderproblematik zurzeit immer mehr zu, so dass auch hier ein Maulkorb Sicherheit geben und eventuell Leben retten kann, ohne das auch nur annähernd Aggressionen im Spiel sind.

Unter vielen Hundehaltern und Trainern gilt der Maulkorb noch immer als Tabu und nicht gesellschaftsfähig. Lieber wird dem Hund eine gelbe Schleife umgebunden und dadurch signalisiert, dass andere Hundehalter mit ihren Hunden Abstand halten mögen. Dies setzt aber mindestens voraus, dass der andere Halter überhaupt weiß, was diese gelbe Schleife bedeutet. Außerdem müsste sein Hund auch abrufbar sein. Ist er es nämlich nicht oder der Halter selbst hat schlicht nicht genug Erziehung genossen, kann man ganze gelbe Fahnen schwenken. Auch hier bietet ein Maulkorb definitiv mehr Sicherheit für beide Seiten.

Aufklärung zum Tragen eines Maulkorbs wird bisher so gut wie gar nicht betrieben und auch in den Medien hat der Maulkorb dank der sinnfreien und nicht zielführenden Rasselisten ein schlechtes Bild. Deshalb wurde im Sommer 2014 die Aktion „Maulkorb drauf“ ins Leben gerufen, die für mehr Toleranz und Akzeptanz für das Tragen eines Maulkorbs wirbt.

In unserer heutigen Gesellschaft gibt es aus verschiedenen Gründen immer mehr verhaltensauffällige Hunde, denen durch Hundetrainer professionelle Hilfe angeboten wird. Dabei ist es vor allem bei Objektjunkies, fehlgeleitetem Jagdverhalten, innerartlicher Aggression oder auch bei Aggressionen gegen Menschen notwendig, den Hund im Training abzusichern, um dann gezielt mit dem Hund an seinem Problemverhalten arbeiten zu können. Leider wird jedoch auch das nicht bei allen Hundetrainern so gehandhabt und dem Hundehalter vorgegaukelt, dass der Hund gar nicht so „schlimm“ wäre und mit konsequenter und ordentlicher Führung kein Maulkorb notwendig sei. So lange diese Meinung in den Köpfen der Profis festhängt wird es jedoch kaum möglich sein, die Beißvorfälle zu reduzieren und Hundehalter für die mögliche Gefährlichkeit mancher Hunde zu sensibilisieren. Dabei ist der Maulkorb im Hundetraining ein gutes Hilfsmittel, um dem Halter Sicherheit zu geben, dass nichts passieren kann und dem Hund die Möglichkeit zu nehmen, seiner Umwelt Schaden zuzufügen.

Häufig hört man auch, dass Hunde, die einen Maulkorb tragen unglücklich sind, ständig versuchen den Maulkorb loszuwerden, lethargisch in der Ecke liegen, kein Geschäft mehr draußen verrichten und auch kein Leckerli nehmen wollen. Dies ist häufig Folge einer nicht- oder nur unzureichend erfolgten Maulkorbgewöhnung oder schlicht der negativen emotionalen Einstellung des Halters zum Maulkorb geschuldet. Wie es Erfahrungen zeigen und unter anderem eine Studie von Udo Gansloßer (2011) belegt, wird der Hund durch den Maulkorb in keiner Weise beeinträchtigt, wenn eine gute Maulkorbgewöhnung erfolgt ist. Der Hund ist, entgegen häufiger Behauptungen, zudem sehr gut in der Lage mit seinen Artgenossen zu kommunizieren oder sich auch bei Rangeleien mit anderen Hunden zu wehren. Denn die Zähne sind für den Hund nur das allerletzte Mittel, um sich selbst zu verteidigen. Bei 99 Prozent der alltäglichen Hundebegegnungen werden sie gar nicht gebraucht. Mit einem Maulkorb kann der Hund aber weiter körpersprachlich agieren, er kann den Fang öffnen, hecheln, trinken und Leckerli zu sich nehmen - ohne jedoch jemanden zu verletzen.

Dabei ist es wichtig, dass der Maulkorb dem Hund gut passt und richtig sitzt. Er sollte locker auf dem Fang liegen und vorne nicht an die Nase anstoßen. Der Maulkorb sollte so groß sein, dass der Hund ohne Probleme den Fang vollständig öffnen kann, um zum Beispiel zu trinken. Bei der Wahl des Maulkorbes gibt es viele Möglichkeiten - von Leder über BioThane und Plastik bis hin zum Drahtmaulkorb. Letzter wird nur für Hunde empfohlen, die tatsächlich Aggressionsprobleme haben.

Maulkörbe sind eine nützliche Erfindung. Sie sorgen für Sicherheit und Entspannung. Es ist traurig, dass viele Hundehalter vor dem Einsatz eines Maulkorbes zurückschrecken, weil sie (leider zu Recht) befürchten, dass ihr Hund von den Mitmenschen dadurch als „bissiges Monster“ wahrgenommen wird. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn immer mehr Menschen beim Anblick eines Hundes mit Maulkorb denken: „Toll, ein verantwortungsbewusster Hundehalter!“ Denn nichts anderes sollte man denken, wenn man verstanden hat, dass Maulkörbe bei Hund und Halter für mehr Sicherheit, mehr Freiheiten und vielleicht auch mehr Entspannung beim Halter sorgen.

Carolin Opitz

Anmerkung der Redaktion: unter www.maulkorb-drauf.jimdo.com und www.facebook.de/maulkorbdrauf gibt es weitere Informationen.

Brigitta Diemann Jägerstraße 61 - 21079 Hamburg

Zertifizierte Astrologin u. Heilpraktikerin sowie Mitglied Deutscher Astrologen Verband

Als zertifizierte Astrologin biete ich Ihnen eine individuelle Beratung auf Basis Ihres Geburtshoroskop

Fragehoroskop oder Stundenhoroskop jeweils 60 Euro
Hochwertiges Computerhoroskop schon ab 25 Euro

Jeder Mensch ist von Geburt an ein unverwechselbares Individium. Sich selbst und sein Leben besser zu verstehen, Krisen meistern und Chancen nutzen. Wer möchte das nicht? Das Horoskop ist eine Möglichkeit, seine Potentiale und seine Schattenseiten kennenzulernen.

www.hamburg-astrologie.de - info@hamburg-astrologie.de

Tel.: 040 - 530 031 83

Preisnachlass für Hunde-Lobby Mitglieder, Studenten, Rentner, AGL2 auf Anfrage

Neulich auf der Hundewiese

Hundewiesen in Gefahr?

Seit Monaten ist das Thema Flüchtlinge ein Dauerbrenner. Händeringend wird in der Stadt nach Unterbringungen gesucht. Fast täglich finden Informationsveranstaltungen über neu geplante Unterkünfte statt. Wenn diese Veranstaltungen angesetzt werden, ist die Entscheidung, wo diese Einrichtungen entstehen sollen, bereits getroffen. Nach dem „Gesetz zum Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ werden auf allen nutzbaren Flächen schnellstmöglich Flüchtlingsunterkünfte geschaffen. Doch diese Flächen werden immer knapper.

Aus diesem Grund wird im nächsten Jahr folgendes geschehen: „Im Frühjahr 2015 wird es eine Gesetzesänderung geben, die es uns erlaubt in die Grünflächen zu gehen und diese zu bebauen“, erklärte der Leiter des Bezirksamtes Hamburg Wandesbek, Thomas Ritzenhoff, schon auf vielen Veranstaltungen. Er verkaufte dies als eine positive Nachricht. Zunächst sollen sich die Bebauungen nur auf die Walddörfer und das Alstertal beschränken. Doch wie lange wird das so bleiben? Denn wie Ritzenhoff auch betonte, werde man jede Fläche und jedes Gebäude nehmen, das man kriegen könne. Wie lange wird es also dauern, bis die ersten Grünflächen in Hamburg fallen werden?

Aus der Vergangenheit haben wir gelernt, geht es um anderweitige Nutzung von Grünflächen, sind Hundewiesen oft das erste Ziel. Das zeigte bereits der Fall in Altona am Vorhornweg. Sollte es wirklich soweit kommen, werden es die Hundebesitzer in den Bezirken ohne Leinenbefreiung in Grünanlangen besonders schwer haben. Auf Nachfrage bei der SPD, warum nicht erst leerstehende Bürogebäude genutzt werden, die ohne Nutzen nur Kosten verursachen, anstatt Grünflächen zu zerstören, kam die Antwort: „Büroraum darf nicht für Unterbringungen jeglicher Art genutzt werden.“ Warum werden denn in dieser Sache keine Gesetzesänderungen vorgenommen? Olaf Scholz sagte vor kurzem: „Hamburg ist eine grüne Stadt. Und das soll sie auch bleiben!“ Aber kann sie es wirklich bleiben, wenn jetzt schon die Grünflächen bebaut werden sollen?

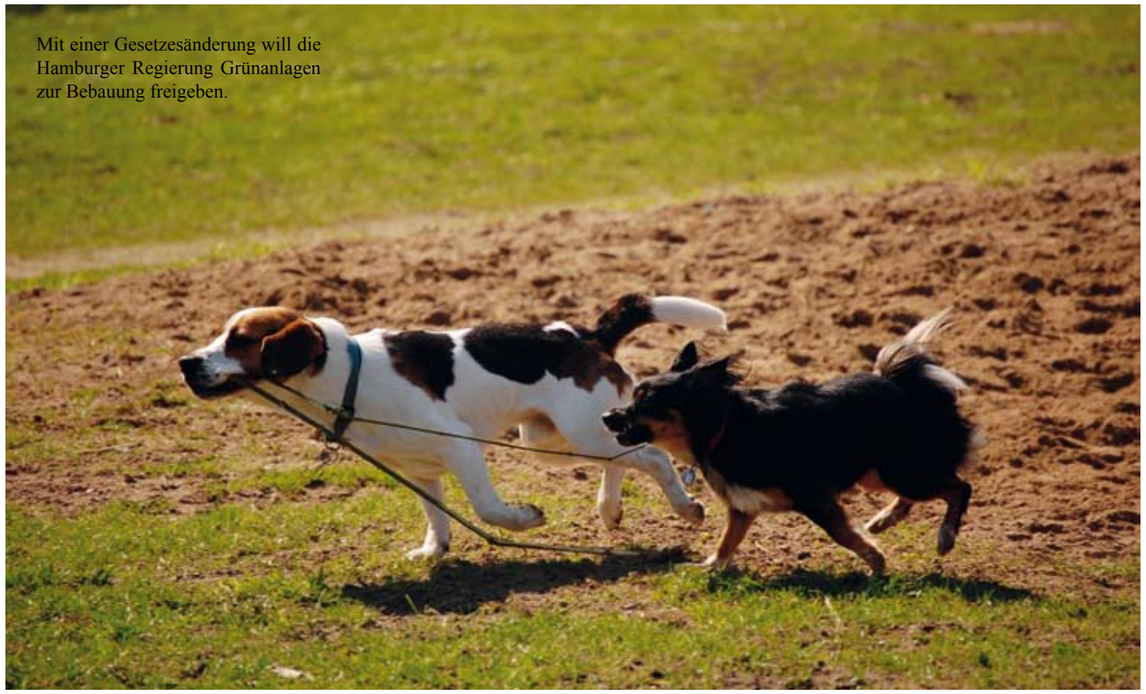
Gerade in den Walddörfern und im Alstertal leben viele Menschen mit Hund. Eben weil es dort so grün ist. Wenn aber begonnen wird, die Grünflächen zu bebauen, wird dann ein entspanntes Spazierengehen, wie man es jetzt gewohnt ist, überhaupt noch möglich sein? Was ist wenn die Bewohner der Wohnheime Angst vor Hunden haben, weil sie in ihren Ländern nur wenig Kontakt zu diesen Tieren haben? Natürlich ist es unstrittig, dass den Flüchtlingen geholfen werden muss. Aber ist es die beste Möglichkeit, leerstehende Gebäude als Unterbringung auszuschließen, um stattdessen auf Grünflächen wieder etwas komplett Neues zu bauen? Bei all den Plänen, von denen in der letzten Zeit gehört habe, blicke ich unsicher in die Zukunft, was die Hundehaltung in Hamburg angeht. Denn wenn wir eines aus den letzten Jahren gelernt haben, dann dass die Belange der Hundebesitzer den Politikern unserer Stadt völlig egal sind.

Christian Ehrhorn

„Hamburg muss grün bleiben“, fordert Bürgermeister Olaf Scholz. Die Pläne seiner Regierung sagen etwas anderes.

Fotos: Christian Ehrhorn

Thomas Ritzenhoff, Leiter des Bezirksamtes Wandsbek, macht immer wieder klar, wie wichtig ihm die Bebauung der Grünanlangen ist



Mit einer Gesetzesänderung will die Hamburger Regierung Grünanlagen zur Bebauung freigeben.

Was wir anbieten

Wir arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen der Hundeverhaltensforschung.
Wir sind freundliche und kompetente Trainer, die sich ständig weiterbilden.
Wir erkennen Ihr Problem und erarbeiten ein individuelles Trainingskonzept.
Wir wissen, dass nicht alle Hunde und Menschen gleich sind.
Wir nehmen Rücksicht auf rassespezifische Eigenschaften des Hundes.
Wir haben ein eigenes Traingsgelände für viele Aktivitäten mit den Hunden auch kleine Hundegruppen für Welpen und Junghunde mit 2 Trainern.

Hundeführerschein
BHV Führerschein
Hamburger Hundeführerschein

Clicker Training
Der Click wirkt als konditionierter Verstärker, kündigt Belohnung an.

Obedience/Ralley
Führen heisst nicht unterdücken, sonderr
Gehorsam soll dem Hund Spass machen

Fährtensuche
Fleissarbeit und ein gemeinsames Abenteuer für Hund und Mensch

Junghundtruppe
Training für Junghunde 4 bis 18 Mon.
Einzeltraining für Junghunde

Welpengruppe
Spielen und Toben mit Altersgenossen, soziales Verhalten, Bindung zum Halter.

Treibball
Hunde sollen 8 Gymnastikbälle in ein Handballtor treiben

Agility - Flyball
Ein Hindernislauf für Hunde. Flyball ist für alle ballverrückten Hunde.

Hundeschule
Halstenbek-Rellingen
Adlerstr. 81 25462 Rellingen
Inh. Heika Schröter - Tierpsychologin,

Seminar- und Kurs Angebote
finden Sie auf unserer Homepage
www.
hundeschule-halstenbek-rellingen.de
E-Mail: info@Heika-Schroeter.de

Per Telefon: 04101 - 436 93
Mobil: 0172 540 99 84

Was wir uns wünschen
Motivierte Hundehalter die engagiert mitarbeiten, Respekt vor Mensch und Tier haben, mit liebevoller und konsequenter Erziehung ihre Hunde verstehen lernen.
Damit jeder Halter dieses Glück erfährt, mit seinem Hund in Harmonie zu leben.

Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihre Heika Schröter und Yvonne Vonrath

Lance Kocht für die Spitzbande

Napfgespräche

Weihnachtskekse für Vierbeiner

Weihnachten steht vor der Tür und wir rechnen wieder mit viel Besuch in der Vorweihnachtszeit. Dann setzen sich die Zweibeiner an die gedeckte Kaffeetafel, essen Kuchen und knabbern Kekse. Damit mein Rudel und ich – und natürlich auch die vierbeinigen Besucher – nicht leer ausgehen, werde ich in diesem Jahr mit Frauchen wieder Weihnachtskekse backen. Das geht einfacher als man denkt, und schmeckt einfach köstlich.

Nuss-Honig-Cracker

Dazu braucht Ihr:
400 g Haferflocken
100 g gehackte oder gemahlene Nüsse
1 EL Honig
2 Eier
150 g Mehl
50 g geriebenen Käse
und 100 ml Wasser

Alle Zutaten kommen in eine Schüssel und werden gut verknetet. Für eine gute Konsistenz könnt Ihr bei Bedarf noch etwas Wasser oder Mehl zugeben. Anschließend wird der Teig zirka einen Zentimeter dick ausgerollt. Damit die Kekse richtig weihnachtlich werden, nehmt Ihr am besten Ausstechförmchen, Ihr könnt den ausgerollten Teig aber genauso gut in Vierecke schneiden und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen. Im auf 140 Grad vorgeheizten Backofen müssen die Kekse jetzt 45 Minuten backen. Damit die Köstlichkeiten besonders knusprig werden, könnt Ihr sie bei geschlossener Ofentür noch solange im Ofen lassen, bis dieser ausgekühlt ist.

Seit 1991
Malermeister GmbH
Holger Jentz

Maler- und Lackierarbeiten
im Innen- und Außenbereich
Bodenbelagsarbeiten
PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung
Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung

Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung
Peutestraße 77 - 20539 Hamburg
Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03
www.jentz-gmbh.de

Anja Rath (2.v.l.) und ihre Hund-Mensch-Teams des ersten Kurses.

Prüfung bestanden

Mitte April haben drei Diabeteswarnhunde und ein Assistenzhund erfolgreich Ihre Prüfungen im Hundeausbildungszentrum „Happy animals“ in Kisdorf abgelegt. Damit endete nach 15 Monaten intensivster Hund-Mensch-Teamarbeit, der erste Ausbildungsgang von Trainerin Anja Rath. „Ein wenig Wehmut ist schon dabei“, so die Ausbilderin, „der erste Kurs mit seinen Hund-Mensch-Teams wächst einem schon sehr ans Herz.“

Anja Rath, selbst Mutter eines an Diabetes Mellitus Typ 1 erkrankten Sohnes, weiß um die Probleme der TeilnehmerInnen und ihren Hunden. „Einige Kinder sind noch im Vorschulalter und müssen sich mit ihrer Erkrankung erst einmal ‚anfreunden‘“, so die geprüfte Tierverhaltensberaterin. „Da kann ein ausgebildeter Hund für die Eltern schon eine große Unterstützung sein“. Im Seminar erlernen die an Diabetes erkrankten Kinder und Erwachsenen, mit ihren Hunden ein echtes Team zu werden. Der Hund wird darauf trainiert, den Über- oder Unterzuckergeruch seines Menschen wahrzunehmen und anzuzeigen. Das kann lebensrettend für seinen Menschen sein.

Neben Diabeteswarnhunden werden im Ausbildungszentrum auch Assistenz- und Therapiehunde intensiv auf ihre individuellen Aufgaben, zur Bewältigung des Alltages ihres Menschen, ausgebildet und anschließend von der Arbeitsgemeinschaft der Hundeschulen, HSAG e.V., geprüft. Weitere Informationen zur Ausbildung von Diabeteswarn-, Assistenz- oder Therapiehunden gibt es im Internet unter www.happyanimals.net oder telefonisch unter 04193-965622.

Anja Rath

Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg
Semperstraße 60
Hamburg – Winterhude
Tel.: 040 - 63 94 06 91
Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

von Hunde-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Todesschüsse in Rüsselsheim

Aus aktuellem Anlass möchte ich den Vorfall vom 23. September 2014 juristisch aufarbeiten, da dieser Polizeieinsatz viele Fragen aufwirft. Nach den zahlreichen Pressemitteilungen soll sich folgender Sachverhalt ereignet haben:

Morgens gegen kurz vor 8.00 Uhr riefen Anwohner die Polizei, wegen freilaufender Hunde in der Fußgängerzone am Friedensplatz. Die beiden American Staffordshire-Terrier „Kimbo“ und „Tyse“ waren - durch ihre Hundehalter - zur Bewachung der ansässigen Shishabar abgestellt. Die Shishabar würde sich im Umbau befinden, jedoch sei bereits mehrfach dort eingebrochen worden, so dass sich die Halter dazu entschieden haben, die Hunde dort übernachten zu lassen. Durch die von einem Einbruch gewaltsam geöffnete Hintertür, sind die Hunde nach draußen auf die Straße gelangt.

Ab diesem Zeitpunkt gibt es unterschiedliche Zeugenaussagen: Zum einen sollen Passanten versucht haben, den Hunden habhaft zu werden. Jedoch soll dies mit schweren Bissverletzungen in Hand und Unterarm geendet sein, so dass der gebissene Passant sogar Schutz in einem Polizeifahrzeug gesucht haben soll. Einem weiteren soll ins Gesäß gebissen worden sein, jedoch fehlen die Daten des vermeintlich Gebissenen.

Nach Angaben eines Halters soll sein Onkel bei Einfangversuchen lediglich Schürfwunden davongetragen haben, da die Hunde keine Halsbänder trugen. Der Onkel soll, der gerufenen Polizei gegenüber, zu verstehen gegeben haben, dass die Halter in wenigen Minuten vor Ort sein werden.

Nachdem zunächst die Polizeibeamten vor Ort versucht haben, Fachleute des Rüsselsheimer Tierschutzverein zu ordern, wurden diese kurz darauf wieder abbestellt, mit den Angaben, die Halter würden sich um ihre Hunde kümmern. Zwei Zeuginnen, die die Hunde seit Welpenalter an kennen und behilflich sein wollten, sei der Zutritt seitens der Polizei verweigert worden und die Drohung eines Platzverweises sei erfolgt.

Kurz danach wird das im Netz befindliche Handyvideo erstellt, welches den Schussgewehreinsatz -gegenüber den mit einem Pappkarton spielenden Hunden - zeigt. Es waren mehr als „zwei gezielte“ Schüsse notwendig, um die Hunde zu töten. Zugegeben auch mir fiel es wirklich nicht leicht, dieses Video mehrfach anzusehen, um es für die juristische Aufarbeitung dieser Angelegenheit zu analysieren.

Vorliegend ist die Grundlage zum Handeln der Polizeibeamten im Hessischen Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (HSOG) zu finden. Voraussetzungen für eine Maßnahme der Polizeibeamten ist nach der Generalklausel des § 11 HSOG, dass eine bestehende Gefahr für die öffentliche Sicherheit oder Ordnung abzuwehren ist. Unter Gefahr ist eine Sachlage zu verstehen, in der bei ungehindertem Ablauf des Geschehens in absehbarer Zeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit ein Schaden für eines der Schutzgüter eintreten wird.

Es soll nach den Angaben der Polizei und dem Passanten - der in dem Polizeiwagen Schutz suchte - bereits zum Schadenseintritt gekommen sein, demnach eine realisierte Gefahr vorgelegen haben. Danach wären die Polizeibeamten zu weiteren Gefahrenabwehrmaßnahmen befugt gewesen. Derzeit offen geblieben ist, wie sich der gebissene Passant einem der - ihm angeblich bekannten Hunde - wirklich näherte. Das Video - welches natürlich nur einen kleinen Teil des Gesamtgeschehens zeigt - lässt kein aggressives Verhalten der Hunde erkennen und Zweifel an der Schilderung des Gebissenen und der Schilderung durch die Polizei aufkommen.

Damit die Polizei eigene Abwehrmaßnahmen vornehmen kann, ist des Weiteren Voraussetzung, dass dies nicht durch den Verantwortlichen gemäß § 7 Abs. 1 HSOG, hier den Hundehaltern - als Zustandsstörer - abgewendet werden kann. Bei der Zustandshaftung ist allein entscheidend, dass durch den Zustand der „Sache“ - hier: Verhalten des Tieres - eine objektive Gefahr entsteht, auf ein Verschulden oder eine Verursachung kommt es nicht an.

Nach der Sachverhaltsschilderung soll der Onkel des einen Hundehalters darauf aufmerksam gemacht haben, dass die Hundehalter in wenigen Minuten vor Ort sein werden. Des Weiteren wurde auch der Rüsselsheimer Tierschutzverein mit dieser Argumentation seitens der Polizei wieder abbestellt. Abermals zeigt das Video, dass die Hunde kein aggressives Verhalten bei Näherkommen der dunkel bekleideten Beamten zeigen. Selbst beim ersten Schuss wird der Fluchtinstinkt ausgelöst und nicht „der Angriffmodus“. Vor diesem Hintergrund erscheint das Handeln der Polizei rechtswidrig und die weiteren Schüsse wären als exzessiv und nicht mehr zu rechtfertigen einzustufen.

Des Weiteren ist der Verhältnismäßigkeitsgrundsatz gem. § 4 HSOG seitens der Polizei zu beachten, wonach von mehreren möglichen und geeigneten Maßnahmen die Gefahrenabwehrmaßnahme zu treffen ist, die voraussichtlich am wenigsten beeinträchtigend wirkt. Hinsichtlich der Wahl des Mittels hat die Polizei ein sog. Ermessen gem. § 5 HSOG. Wie bereits zum § 7 HSOG ausgeführt, sind nach der o.a. Sachverhaltsschilderung, mehrere Möglichkeiten, die gleich geeignet und nicht so beeinträchtigend gewesen wären, gegeben. Vorliegend ist dies als Verletzung des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit zu werten.

Zudem ist gerade der Gebrauch von Schusswaffen nach § 60 Abs. 1 HSOG nur dann zulässig, wenn andere Maßnahmen des unmittelbaren Zwanges erfolglos abgewendet sind oder offensichtlich keinen Erfolg versprechen. Demnach stellt das Gesetz den Schusswaffengebrauch lediglich als letztes Mittel zur Verfügung, wenn andere Maßnahmen versagen. Vorliegend bestehen dahingehend erhebliche Zweifel, zumal der Rüsselsheimer Tierschutzverein bereits ankündigte, sich um die Hunde zu kümmern. Wenn ein „Einfangen“ wirklich nicht möglich gewesen wäre, hätte ein Veterinär ggfs. mit einem Betäubungsmittelgewehr helfen können. Rechtlich einzustufen wäre der Einsatz des Tierschutzvereins als sog. Ersatzvornahme nach § 49 Abs. 1 HSOG und vorliegend meines Erachtens als eindeutige mildere Maßnahme einzustufen. Zumal nach § 60 Abs. 4 S. 1 HSOG der Gebrauch von Schusswaffen unzulässig ist, wenn für die Polizeivollzugsbeamten erkennbar Unbeteiligte mit hoher Wahrscheinlichkeit gefährdet werden. Das Handyvideo und die Zeugenaussagen zeigen, dass sich in unmittelbarer Nähe zahlreiche Passanten aufgehalten haben. Ein Hund war nach dem ersten Schuss geflüchtet. In dieser Situation erscheint es sehr zweifelhaft, dass die Beamten in der Lage waren, wirklich sicherzustellen, dass Unbeteiligte nicht gefährdet werden. Die Ausnahme des § 60 Abs. 4 S. 2 HSOG, wonach der S.1 nicht gilt, wenn der Schusswaffengebrauch das einzige Mittel zur Abwehr einer gegenwärtigen Lebensgefahr ist, wird wie bereits dargestellt nicht zur Anwendung kommen können. Demnach ist festzuhalten, dass nach Prüfung der zur Anwendung kommenden Rechtsgrundlagen auf die bisherigen Sachverhaltsdarstellungen, die Polizeibeamten rechtswidrig gehandelt haben.

In Gedenken an „Kimbo“ & „Tyse“, die höchstwahrscheinlich auch aufgrund ihrer Rassezugehörigkeit, die Polizei zum „vorschnellen“ Handeln bewegt haben könnten. Wie die Ermittlungen in dieser Angelegenheit - in alle Richtungen - ausgehen werden, wird die Zukunft zeigen.

Mit gezogener Waffe folgt der Polizist dem zweiten Hund, der nach dem ersten Schuss auf seinen Freund (liegt schwer verletzt im Hintergrund) geflohen ist. Foto: Screenshot/YouTube

Fotos: Sabine Geest

Kappeln an der Schlei

„Energietankstelle“ für Zwei- und Vierbeiner

Anfang Juni. Ich brauche dringend mal eine Auszeit. Eine Woche in Kappeln an der Schlei würde schon reichen. Hauptsache mal raus - mit meinen drei Möpsen natürlich. Ohne Carlotta, Alberto und Emilio fahre ich nicht in den Urlaub. Glücklicherweise gibt es ein Hundereisebüro, auf das wir Vier uns immer verlassen können! Ich klicke auf www.urlaubshund.de, gebe unter „Ferienobjekte suchen“ das Stichwort „Schlei“ ein und schon erscheinen diverse Häuser in der Region Angeln auf dem Schirm. Da alle sehr schön aussehen, stöbere ich mich durch die Belegpläne. Drei Häuser sind noch frei. Aber welches soll denn nun mein „Herzblatt“ sein? Eine urgemütliche, moderne Einrichtung, jede Menge Komfort und einen komplett eingezäunten Garten bieten die Häuser alle. Im „Hofgarten“ in Westerholm sind nur zwei Hunde erlaubt, auf Anfrage scheint ein dritter Mops aber kein Problem zu sein. Das Ferienhaus „Alte Schmiede“ in Ulsnis sieht ebenfalls top aus und liegt preislich in meinem Budget. Allerdings wollte ich schon immer mal in einem niedlichen Nurdachhäuschen wohnen. Also entscheide ich mich für das „Haus an der Schlei“. Ich klicke auf „buchen“ und erhalte prompt meine Bestätigung! So soll es sein: unkompliziert, unbürokratisch, schnell!

Mit dem großen Hundekoffer und der kleinen Frauchen-Reisetasche düsen wir Mitte Juni los. Die A 7 ist frei, in nur eineinhalb Stunden erreichen wir dank „Tom Tom“ unseren Zielort. Einen Parkplatz gibt es direkt vor der Tür, hier wird uns auch der Schlüssel von der freundlichen Hauseigentümerin überreicht. Unser Feriendomizil ist eine Wucht: Es befindet sich auf einem rund 350 Quadratmeter großen, eingewachsenen und komplett eingezäunten Grundstück, das meine Möpse sofort wohlig grunzend in Beschlag nehmen. Auf der urgemütlichen Terrasse will ich gleich mal einen Kaffee trinken, deshalb zücke ich das Päckchen Dallmayr aus der Handtasche und schalte sofort die Kaffeemaschine ein. Wau! Diese offene Küche ist perfekter ausgestattet als meine eigene. Und es gibt eine Essecke direkt gegenüber. Praktisch! Im geräumigen, hellen Wohnbereich probiere ich das Sofa aus. Ja, ist bequem! Und es bietet einen herrlichen Blick auf den Kaminofen, den ich bei den norddeutschen Sommertemperaturen bestimmt mal anmachen werde. Während der Kaffee läuft, schaue ich mich genauer um. Im Erdgeschoss entdecke ich ein hübsches Duschbad und ein Schlafzimmer mit Einzelbett. Okay, aber das Bett ist mir zu eng. Als „Querschläferin“ brauche ich mehr Platz. Über eine offene Holztreppe mit Teppichstufen (meine Hunde bedanken sich für diese „Anti-Rutsch-Partie“) gelange ich zu zwei Schlafzimmern mit je einem Doppelbett. Beide sind ganz schnuckelig, aber ich wähle das „Gemach“ mit Loggia. Man gönnt sich ja sonst nichts!

Nach dem Kaffee kann ich meine Hunde zu einem Spaziergang überreden. Bis zur Schlei sind es gerade mal fünf Minuten zu Fuß. Ein Wanderweg führt am Wasser entlang. Meine Vierbeiner freunden sich mit einer Golden Retriever-Hündin namens Clara und dem Dackelrüden Moritz an, ich werde mit einem einheimischen „Moin Moin“ begrüßt, halte einen kurzen Klönschnack mit Claras Frauchen und Moritz Herrchen und bekomme wertvolle Tipps für weitere Gassiwege in der Umgebung. Anschließend zieht es mich zurück in mein Traumhaus und die Möpse zurück in den Garten. Abends hocken wir tatsächlich vor dem Kaminofen, das Feuer knistert und macht uns richtig müde.

Am nächsten Morgen fahren wir bummelig vier Kilometer zum Hundestrand nach Weidefeld. Hier gibt es viel Platz, die Hunde und Menschen sind alle super drauf. Carlotta macht es sich auf meinem Badetuch gemütlich, Alberto kühlt seine Pfoten in der Ostsee und Emilio bezirzt eine fesche Hundedame. Drei Stunden später habe ich Hunger. Die Pommes sollen an der kleinen Strandbude direkt am Parkplatz sehr gut schmecken. Oder soll ich eine Treppe höher in das Restaurant „Lobster“ gehen und etwas Vernünftiges essen? Ach was, Pommes mit Currywurst! Und die schmecken wirklich sehr gut. Weiter geht es zur kleinsten Stadt Deutschlands - Arnis. Niedlich ist es hier. Viele hübsche Häuschen, kleine Straßen und Wanderwege. Wir laufen an der Schlei entlang, bestaunen die kleinen Boote und treffen wieder einmal freundliche Einheimische, Touristen und Hunde. „Moin Moin“, ach ist das nett hier. Na ja, bis auf das Schild an einem Haus, kurz vor unserem Parkplatz: „Lieber Hundebesitzer! Wenn Sie nicht möchten, dass das Herrchen dieses Hauses Ihnen vor die Tür scheißt, dann zerren Sie Ihren Hund weiter!“ Mops Alberto kann scheinbar lesen und hinterlässt einen Protesthaufen neben der Tür. Mein innerer Rebell tobt, meine Vernunft siegt und ich zücke den Gassibeutel.

Ein neuer Tag, ein neuer Hundestrand: Schönhagen. Am Parkplatz weist ein Schild daraufhin, dass der Zutritt nur mit Kur-Tageskarte gestattet ist. Okay, dann kaufe ich eben so ein Ticket am Automaten für zwei Euro. Auf dem Weg zum Hundestrand (550 Meter) prangen weitere Schilder: Hunde sind auf der Strandpromenade an der Leine zu führen, Fahrradfahren verboten! Ich leine meine Plattnasen an. Aber nur so lange, bis der erste verbotene Fahrradfahrer vorbei saust. Hui! War das Jan Ullrich? Gesetzesuntreu

und leinenlos erreichen wir den Hundestrand. Hier ist die Welt wieder in Ordnung, die Steilküste ist beeindruckend, der Strand ist herrlich, dennoch bleibt der Hundestrand in Weidefeld unser Favorit. Dort ist zu keiner Zeit eine Kurtaxe fällig, dort dürfen die Hunde leinenlos am Weg entlang rennen und außerhalb der Saison den gesamten Strand in Beschlag nehmen. Schönhagen ist also für uns gestrichen, Kappeln an der Schlei allerdings nicht. Es bleibt unsere „Energietankstelle“, die wir ab sofort einmal jährlich anfahren, um „vollzutanken“. Vielleicht buchen wir im nächsten Jahr wieder das „Haus an der Schlei“, vielleicht entscheiden wir uns für das „Schleiparadies“ oder eines der anderen Feriendomizile. Auf jeden Fall buchen wir wieder über das Hundereisebüro urlaubshund. Die Inhaberin Natalie Leneweit wird schon das richtige für uns finden. Und bequemer geht es nicht, wenn ein Rudel den Urlaub von Anfang an genießen möchte.

Sabine Geest

Fotos: Marlis Grundt

Hotel Café Bäuchle
Herzlich willkommen sind:
Urlauber mit Hund,
Sportler aller Art,
Geschäfts- und Privatreisende.
Radlerfreundliches Haus!
• Preiswerte Hotelzimmer
• Frühstück ab 6.00 Uhr
• Gemütliche Atmosphäre
• Internetplatz für Laptopbesitzer
• Nähe Brenzpark, B 19 und B 466.
Friedenstraße 14
89522 Heidenheim/Oststadt
Tel.: 07321/23091, Fax: 07321/26241
Mail: Koch@hotel-baeuchle.de
www.hotel-baeuchle.de

Zughundesport
nicht nur für Huskys

Wenn es um Zughundesport geht, denken viele an lange Schlittenhundgespanne, die durch eine verschneite Landschaft fahren. Doch auch hierzulande und nicht nur im Winter lässt sich dieser schöne Sport betreiben. Durch die intensive Beschäftigung mit dem Tier wird nicht nur die Mensch-Hund-Beziehung gefördert, der Zughundesport trägt auch zur körperlichen und geistigen Auslastung des Vierbeiners bei. Der Hund bekommt eine Aufgabe, die ihm Spaß macht und seine natürlichen Anlagen nutzt. Dabei ist es egal oder der Hund aus dem Hüte-, Jagd- oder Begleithundebereich kommt. Wichtig ist nur der Arbeitswille des Vierbeiners.

Welcher Hund kann Zughundesport machen?

Abhängig von der jeweiligen Zugsportvariante können mittlere und große Hunde jeder Rasse ab etwa 20 Kilogramm Gespanne ziehen. Sie sollten lauffreudig und arbeitswillig sein und keine Herz- oder Kreislaufprobleme haben. Selbst mit HD ist es möglich, den Hund im Bügel ziehen zu lassen. Bei anderen Gelenkproblemen sollte aber vorher ein Tierarzt oder Tierphysiotherapeut konsultiert werden.

Wie groß und schwer sollte der Hund sein?

Hunde etwa ab Kniehöhe sind für den Zughundesport geeignet. Mit einem Gewicht ab 18 Kilogramm sind für sie Roller oder Fahrrad geeignet. Hunde ab 25 Kilo können auch einen Bollerwagen, Schlitten oder Dog-Trike ziehen und größere Hunde ab 30 Kilo auch einen Sacco-Cart.

Gibt es ein Limit bei der Größe des Menschen?

Der Hund darf und kann das drei- bis vierfache seines Körpergewichts ziehen. Für einen 20-Kilo-Hund sollte der Mensch daher nicht mehr als 80 Kilo wiegen.

Welche Zuggeräte gibt es?

- Das Fahrrad, für einen Hund am Zugseil.
- Den Dog-Scooter (Roller) für bis zu zwei Hunde und Zugseil.
- Das Dog-Trike (dreirädriger Roller) für maximal drei Hunde und Zugseil oder Bügel.
- Den Dog-Sled/Kicksled (kleiner leichter Hundeschlitten), bei guten Schneebedingungen auch für leichtere Hunde mit Zugseil geeignet.
- Das Sacco-Cart, das mit vier Rädern sitzend gefahren wird.
- Den Bollerwagen für ein bis zwei langsamere Hunde.
- Den Trainingswagen/Trainingsschlitten für mehrere Hunde und große Schlittenhundegespanne.

Wo kann man das Fahren lernen?

Um die Fahrzeuge, die Anspannmöglichkeiten und verschiedenen Zuggeschirre kennenzulernen, bieten sich Workshops an, wo man alles über den Trainingsaufbau und einen gesunden Start in den Sport lernt und erste Fahrübungen machen kann. Mehr über Tagesseminare „Zughundesport für Anfänger“ gibt es telefonisch unter 01523-3508184 oder im Internet unter www.christinpeschk.de.

Marlis Grundt

Gaby's Futternapf
Reitsport
Bestickungen
Heimtierbedarf
Frischfleisch für Hund + Katze
Helmstorfer Str. 78 - 21218 Helmstorf
Telefon: 04105-54751

Fachtierarzt für Kleintiere
Stefan Augsburg
Labor • Röntgen • Ultraschall
EKG • Lokale Goldbehandlung
Sprechstunden:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 u. 16-18,
Mi 17-19, Sa 10-11
und nach Vereinbarung
Glüsinger Str. 42
21217 Seevetal-Meckelfeld
Tel: 040-768 20 50
www.kleintierpraxis-meckelfeld.de

Rita:

Der **Patenhund** der Hunde-Lobby

Der Hunde-Lobby ist es wichtig, nicht nur den Hunden und Haltern in Hamburg zu helfen, sondern auch den Hunden, die kein Zuhause haben. Besonders den Tieren, die aufgrund ihrer Rasse, ihres Aussehens oder ihres Verhaltens schwer zu vermitteln sind. Ein wichtiger Teil dieser Hilfe sind Patenschaften. Unser derzeitiger Paten-Hund ist Rita, eine stattliche und selbstbewusste Presa Canario-Hündin. Sie ist sehr wachsam. Fremde Menschen versucht sie anfangs mit Gebell auf Distanz zu halten. Hat man aber erst ihr Herz gewonnen, ist sie eine treue Gefährtin. Am besten „besticht“ man sie mit ihrem Lieblingsessen: Bananen. Leider hat Rita bisher wenig Zuwendung und Erziehung erfahren, weshalb viel Zeit und Hundeerfahrung zwei wichtige Kriterien bei ihrer Vermittlung sind. Auch der Besuch einer Hundeschule täte der kräftigen Lady sicherlich gut. Im Idealfall leben ihre zukünftigen Besitzer in einer ländlichen Gegend. Wir hoffen, dass Rita bald in gute und erfahrene Hände kommt. Aber bis dahin bleibt die Hunde-Lobby ihr als Paten-Verein treu.

Fotos: Michael Wahlert

Mit Altona gestatten jetzt vier von sieben Bezirken den Freilauf von geprüften Hunden in ihren Grünanlagen.

An der Elbe heißt es nach wie vor nur am Hundestrand „Leinen los“.

Leinen los in Altona

Nach Wandsbek, Harburg und Nord ist nun auch im Bezirk Altona mit einer vernünftigen Umsetzung der Globalrichtlinie der generelle Leinenzwang Geschichte. Nachdem sich die Altonaer Bezirkspolitiker gegenüber den berechtigten Wünschen der Hundehalter – zuletzt bei der Protestaktion der Hunde-Lobby Verlegung beziehungsweise ersatzlosen Streichung der Hundewiese am Vorhornweg - stets unnachgiebig zeigten, kam jetzt – wie schon seinerzeit im Bezirk Wandsbek - unerwartete Unterstützung von Seiten der Grünen. Eva Botzenhart, selbst Hundehalterin, hatte am 30. Oktober 2014 für die Fraktion der Grünen in der Bezirksversammlung Altona den Antrag gestellt, den „Hundeführerschein vom Kopf auf die Füße zu stellen“.

Gegen die Stimmen von SPD und die Linke, wurde von den Abgeordneten der Grünen, CDU, FDP und AfD beschlossen, dass Hunde mit einer Leinenbefreiung in den Grünanlagen des Bezirks frei laufen dürfen. Von der neuen Regelung ausgenommen sind Spielplätze und Spielwiesen, Blumenbeete und Liegewiesen, das Unterholz und Biotope sowie Naturschutzgebiete. Dort dürfen Halter mit dem so genannten Hundeführerschein ihre Vierbeiner auch zukünftig nicht frei laufen lassen. Ausgenommen wurde auch der Schulgarten des Volksparks sowie die Grünanlagen in den Stadtteilen Sternschanze, Altona-Altstadt und Ottensen.

Auch am Elbstrand wird weiterhin eine Leinenpflicht bestehen. „Das Elbufer mussten wir zunächst aus der ‚Befreiung‘ heraus nehmen“, erklärt Nadine Neumann von den Grünen, „da der Protest zu stark war und wir ansonsten die Unterstützung anderer Parteien verloren hätten. Für das Elbufer müssen wir jetzt die Ergebnisse des Runden Tisches Falkensteiner Ufer abwarten“.

Dennoch lohnt es jetzt auch im Bezirk Altona den Hundeführerschein zu machen, denn langen, entspannten Spaziergängen durch die meisten Grünanlangen und Parks steht nun nichts mehr im Wege. Die Hunde-Lobby appelliert an alle Hundehalter, die häufig in Altona unterwegs sind, die Prüfung zur Leinenbefreiung abzulegen: Auch wenn der BOD abgeschafft und der neu eingerichtete Hundekontrolldienst mit seinen sieben Mitarbeitern für ganz Hamburg kaum in der Lage sein wird, die Einhaltung der Regelung zu überprüfen, besteht nun endlich auch in Altona die Möglichkeit ganz legal mit einem nicht angeleinten Hund durch eine Grünanlage zu laufen.

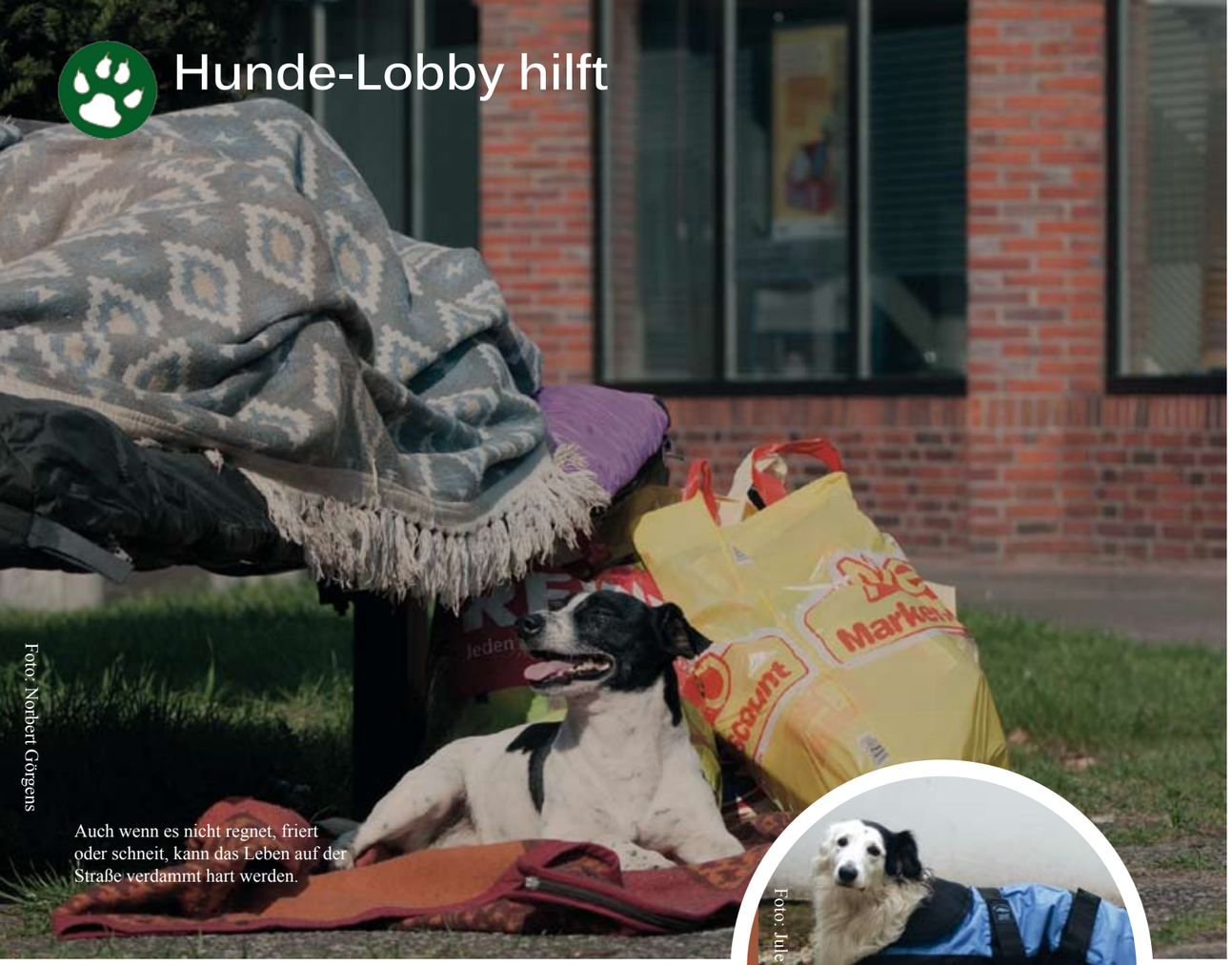


Foto: Norbert Görgens

Auch wenn es nicht regnet, friert oder schneit, kann das Leben auf der Straße verdammt hart werden.

Foto: Jule Thumser

Sunny hat die Mäntelchen getestet und für gut befunden.

urlaubshund
Hundereisebüro
„Urlaub für uns alle!“
Wohlfühl-Ferienhäuser für Sie und Ihre 4-Beiner
Hundereisebüro urlaubshund
Maienbeeck 13
24576 Bad Bramstedt
Tel. 04192 / 81 61 333
Email: info@urlaubshund.de
www.urlaubshund.de

Individuelles Hundetraining und Verhaltensberatung
PaSion HUND
Heike Tootooni
Geprüfte Hundepsychologin & Hundetrainerin
Für weitere Informationen besuchen Sie meine Webseite:
www.pasion-hund.de
Oder rufen Sie mich an: 0177 83 13 244

Hilfe für Obdachlose geht in den 5. Winter

Im vergangenen Jahr waren es knapp eine Tonne Trockenfutter, die die Hunde-Lobby während der Wintermonate an obdachlose Menschen mit Hund verteilt hat. Daneben konnten mehr als 50 Hundemäntel und Decken, Leinen, Halsbänder und anderes Zubehör abgegeben werden. Tatkräftig unterstützt wurde die Aktion von SOS-Dog, Hundeschule mit Biss, Hundeschule Halstenbek-Rellingen, Happy animals, der Tierphysiotherapie Wirl und vielen weiteren Spendern.

In diesem Jahr geht die Aktion in den 5. Winter und unser Lager ist bereits gut mit Futter, Leinen, Halsbändern und anderem Zubehör für die Dezember-Aktion gefüllt. Warme Hundemäntelchen, die in den Jahren zuvor stets zu schnell vergriffen waren, konnten wir durch großzügige Eingänge auf unserem Spendenkonto, zukaufen, so dass in diesem Winter möglichst jeder Hund, der sich mit seinem Herrchen oder Frauchen am ersten Montag im Dezember, Januar oder Februar, ab 20.00 Uhr, beim Obdachlosenbus des DRK an der Mönckebergstraße (Höhe Gerhard-Hauptmann-Platz) einfindet, mit einem wetterfesten Mantel versorgt werden kann. Darüber hinaus erfolgt die Ausgabe an betroffene Hundehalter auch im Cafée mit Herz, Seewartenstr. 10, 20459 Hamburg und beim Pik As, Neustädter Straße 31a, 20355 Hamburg, die von der Hunde-Lobby in den Wintermonaten ebenfalls beliefert werden.

Wer die Aktion unterstützen möchte, kann unter dem Stichwort:

„Hilfe für Obdachlose mit Hund“

auf das Konto der Hunde-Lobby e.V. bei der Deutschen Bank spenden: *Konto 624466900 (IBAN: DE10200700240624466900), BLZ: 20070024 (BIC: DEUTDEDBHAM)*. Sachspenden und aktive Unterstützung können telefonisch unter *040-55005837* oder per E-Mail *obdachlosenhilfe@hundelobby.de* angeboten werden.

Michael Wahlert

www.hamburger-hunde.de
DAS ONLINEPORTAL
für Hundebesitzer und Hundefreunde
...und werben könnt ihr bei uns auch!

Zuhause gesucht

Hunde aus dem Franziskus-Tierheim

Impressum

Hunde-Lobby e.V.
Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg
Telefon: 040-55 00 58 37
kontakt@hundelobby.de
www.hundelobby.de

Redaktion:
Jule Thumser (v.i.S.d.P.)
Christian Ehrhorn

Gast-Autoren:
Sabine Geest
Marlis Grundt
Tanja Möller
Carolin Opitz
Britta Rakow
Anja Rath
Brigitte Stöber-Harries
Michael Wahlert

Grafik/Layout: Christian Ehrhorn

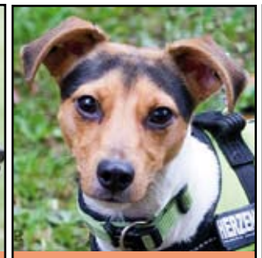
Anzeigen: Renate Kainzberger

Druck: Flyeralarm

Auflage: 1.000

Erscheinung: 2-3 Mal im Jahr

Blacky:
Ein Temperamentvoller und liebenswerter Chaot. Blacky ist sehr freundlich zu Jedermann, verträglich mit Artgenossen und sehr lebhaft. Er Braucht noch Erziehung. Jagdtrieb vorhanden.



Sammy:
Ein freundlicher kleiner Kerl, verspielt und lustig. Sammy ist verträglich mit Artgenossen, hat auch mit Katzen keine Probleme. Er bleibt bis zu 4 Std. alleine, kennt Bus- und Auto fahren.

Spike:
Spike ist sehr aktiv. Gerade voll in der Pubertät, braucht er noch einiges an konsequenter Erziehung. Der junge Rüde ist verträglich mit Artgenossen und kann auch mal alleine bleiben.

Kontakt zum Franziskus-Tierheim:
Franziskus-Tierheim
Lokstedter Grenzstraße 7
22527 Hamburg
Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag von 15 -1 7.30 Uhr

Telefonische Sprechzeiten Tierheim:
Dienstag bis Samstag von 12 bis 14 Uhr
Telefon: 040 - 55 49 28 37
Fax: 040 - 55 49 28 32
E-Mail: info@franziskustierheim.de

SPD-Ahnungslos:

Wenn Politiker die eigenen Gesetze nicht kennen

Mehr als acht Jahre nach Inkrafttreten des Hamburger Hundegesetzes akzeptiert nun endlich auch der Bezirk Altona die im Hundegesetz vorgesehene Leinenbefreiung in einem Großteil seiner Grünanlagen. „Ein Schlag ins Gesicht für alle mit Angst vor Hunden" schreibt prompt das Hamburger Abendblatt und stimmt damit ein in den Reigen der Altonaer SPD, die den Antrag der Grünen geschlossen gemeinsam mit den Vertretern der Partei die Linke abgelehnt hat. Abgesehen davon, dass die neue Regelung schlecht zu kontrollieren sei, monierte Andreas Bernau von der SPD Altona gegenüber dem Hamburger Abendblatt, dass ein Hundeführerschein schließlich keine Garantie sei, dass ein Hund nicht beispielsweise auf ein Kind losgehen könnte. Seine Partei bleibe deshalb auf dem Standpunkt, dass man lediglich mehr Hundeausflächen einrichten müsse, die Leinenpflicht im Rest des Bezirkes jedoch bestehen bleiben sollte. Weiter sagte der Politiker: „Da wurde einfach etwas, was illegal gemacht wurde, plötzlich legalisiert" und meinte, dass es nicht angehen könne, „dass die Allgemeinheit derart eingeschränkt werde, nur damit Hunde an jeder Ecke frei laufen dürfen".

Da kennt der Herr Bernau ganz augenscheinlich das Hamburger Hundegesetz nicht, das geprüften Hunden schon seit 2006 erlaubt, an jeder Ecke von Altona frei herumzulaufen - nur eben in den Grünanlagen nicht, wo ein freilaufender Hund sicher besser aufgehoben ist als zum Beispiel an der Max-Brauer-Allee. Laut offizieller Beißstatistik kam es in Altona 2013 tatsächlich zu 19 Zwischenfällen mit Vierbeinern und das bei etwas mehr als 7.000 im Bezirk gemeldeten Hunden. Ob diese 19 Hunde leinenbefreit waren, geht aus der Statistik nicht hervor und auch nicht, ob einer dieser Hunde gar ein Kind angefallen hätte.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Sozialdemokraten in Hamburg im besten Freund des Menschen immer nur die reißende Bestie sehen wollen und Diskussionen führen, die an den tatsächlichen Problemen weit vorbei gehen. Da hat es schon eine gewisse Ironie, dass ausgerechnet die SPD mit der Abschaffung des BOD ihre eigenen repressiven Grundsätze nicht mehr verwirklichen kann.

Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern der Hunde-Lobby und angeschlossenen Interessengemeinschaften mit Sonderkonditionen ab 45,10 EUR* die Hundehalter-haftpflichtversicherung an!

* inkl. Vers.- Steuer, Risikoträger: Generali Versicherungen

Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen unter www.hunde-hhv.de oder auch www.hunde-lobby.de

keine Sorge
Volksfürsorge

Ein Unternehmen der GENERALI DEUTSCHLAND

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hunde-Lobby e.V. (einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

	Ordentliches Mitglied			**Fördermitglied**	
O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	höherer Betrag	..... Euro p.a.	O	Firmen und Vereine	60,00 Euro p.a.
O	Schüler/Student	12,00 Euro p.a.	O	höherer Betrag	..... Euro p.a.
O	Rentner/ALG I + II	12,00 Euro p.a.			

Firma .....

Vorname ..... Nachname .....

Geburtsdatum ..... Straße/Nr. .....

PLZ/Ort ..... Tel./E-Mail .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinstätigkeit genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto 62 44 66 900, Deutsche Bank, BLZ 200 700 24

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Datum ..... Unterschrift .....

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22435 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.
Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags, erhalten Sie Ihre Mitglieds-Unterlagen.

* Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) oder per Fax angefordert werden.